
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Der Freiherr von Rapid

Über den Status quo der österreichischen Aristokratie bin ich unschlüssig. Z. B. hätte nach allgemeinem Dafürhalten die Zweite Republik auch ohne Karl Habsburg ihren Weg gefunden. Aber der tschechische Außenminister Schwarzenberg hat das Bild des neuen Europas mitgeformt. Außenminister Schallenberg war in der Expertenregierung auch für die Kunst zuständig, in beiden Funktionen fehlt er grausam. Aber den Ibiza-Gudenus vermisste ich nicht.

Warum ich Ihnen das erzähle? Weil soeben ein junger Herr, zumindest weitschichtig niederösterreichischem Uradel entsprungen, den hiesigen Vereinsfußball mit Hoffnung aufpumpt. Als Anhänger strauchelnder Traditionsvereine (in meinem Fall neben der SPÖ auch der FK Austria Wien) werde ich derzeit ja hart geprüft. Neidvoll blicke ich deshalb zum Rivalen Rapid, dem der weitschichtige Freiherr Nikolaus Wurmbrand Tor um Tor schießt. Die Zeiten ändern sich eben. Dass Krankl vom KSV Straßenbahn und Prohaska von Simmering-Hasenleiten aus die Welt erstürmten, das war einmal. Heute kämpft man sich in fernen Favelas nach oben, um dann mit bescheidenem Erfolg nach Österreich importiert zu werden. Umso größer ist die Freude über den 19-jährigen Freiherrn aus Wiener Innenstadt-Advokatenfamilie, der kürzlich maturiert und den Zivildienst abgeleistet hat. Trotz zahlreicher Obristen und k.k. Generäle auf der Ahnentafel, was ebenfalls eine schöne Nachricht ist.

Eine Chance für das Volkstheater!

Würden Sie mir vertrauen und dem Wiener Volkstheater eine Chance geben? Stimmt, es wurde von einer deutschen Provinzblase aus der Wahrnehmung der Stadt gespielt. Aber jetzt ist Direktor Kay Voges in Köln. Der Nachfolger Jan Philipp Gloger kommt aus der Nürnberger Intendanz, aber den Odeur der Provinz hat er sich in Bayreuth, London und Dresden vom Leib inszeniert. In der neuen News-Ausgabe lobt ihn der Pult-Gigant Christian Thielemann, mit dem er gerade in Berlin Richard Strauss erarbeitet hat.

Dass er jetzt die Championsligistin Johanna Wokalek mitbringt, ist so spektakulär wie die Konstellation, in der er sie präsentiert: In der Dramatisierung von Michael Hanekes Psychothriller „Caché“ steht ihr der namhafte Neuzugang Sebastian Rudolph zur Seite. Gloger selbst inszeniert die Eröffnung mit Werken Jura Soyfers, des jüngsten der drei stilbildenden Kabarettisten, die von den Nazis umgebracht wurden. Anders als Fritz Grünbaum und Peter Hammerschlag war er Marxist. Seine Volkskomödien sind voll Ironie und politischer Skepsis. Aber sie sind auch erfüllt vom Glauben an eine gute Zukunft dank beharrlichen besseren Wissens.

Das Volkstheater schreibt jetzt auch einen (gesponserten) Jura-Soyfer-Preis für humorvolle politische Theatertexte aus. Dieser Hausheilige, so meine ich, rechtfertigt Ihren Vertrauensvorschuss.

Lesenswert:

Franz Schuh, „Steckt den Sand nicht in den Kopf“. Essayistisches Ausnahmeformat.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

Jura Soyfer, das Gesamtwerk, Hg. Horst Jarka. Über Online-Anbieter gebraucht verfügbar.

Hörenswert:

Brahms, Symphonie und Klavierkonzert Nr. 1, NÖ Tonkünstler unter Zubin Mehta, mit Rudolf Buchbinder. Grafenegg, 7. September.

Sehenswert:

„bumm tschak oder der letzte henker“ von Ferdinand Schmalz. Ab 4. September, Akademietheater



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

